



Statement ICCJ zum Antisemitismus

Offensichtliche und schamlose Demonstrationen von Antisemitismus werden in Europa, Amerika, Europa und anderswo im öffentlichen Leben immer häufiger. Angriffe oder Vandalismus gegen Eigentum, Gebäude oder Menschen - und sogar Mord - sind in mehreren Ländern aufgetreten. Juden an vielen Orten zeugen von einem wachsenden Gefühl der Angst und der Unsicherheit.

Die Geschichte zeigt, dass die Geißel des Antisemitismus die verderbliche Fähigkeit hat, sich je nach Kontext in eine scheinbar endlose Vielfalt von Erscheinungsformen zu verwandeln. In der vorchristlichen, mediterranen Welt wurden Juden manchmal angegriffen, weil sie heidnische, soziale und religiöse Normen ablehnten. Juden wurden im europäischen Christentum an den Rand gedrängt, weil sie das christliche Evangelium nicht akzeptierten und dadurch zu Sündenböcken in Krisenzeiten. In der Aufklärung fühlte sich die angeblich säkularisierte Gesellschaft von jüdischem, religiösem und kulturellem Widerstand gegen die Assimilation angegriffen, später jedoch galten assimilierte Juden als verdächtig und verschwörerisch. Diese Verschwörungstheorien waren manchmal widersprüchlich, etwa wenn Juden vorgeworfen wurde, den Kapitalismus zu beherrschen und gleichzeitig für den Kommunismus einzutreten. Die Pseudowissenschaft markierte Juden als genetische Bedrohung angeblich überlegener Rassen. In jüngerer Zeit wurde die Sehnsucht der Juden nach der Sicherheit der politischen Selbstbestimmung als rassistisch bezeichnet - etwas, das als Menschenrecht anderer Völker angesehen wird.

Der Internationale Rat der Christen und Juden (ICCJ) befasst sich mit dem aktuellen Wiederaufleben von Antisemitismus mit Alarm und Abscheu. Der ICCJ wurde 1947 nach einer dringlichen "Emergency Conference on Antisemitism" in Seelisberg, Schweiz gegründet. Diese Konferenz war eine christliche und jüdische Reaktion auf den Antisemitismus, der zur Shoah (zum Holocaust) führte und weiterhin besteht. In der Folge von Seelisberg lehnten zahlreiche christliche Kirchen frühere Lehren ab und bezeichneten den Antisemitismus als Sünde gegen Gott und Verachtung gegen die Menschheit. Sie begannen beispiellose Anstrengungen, den religiösen Gegensatz, der die Feindseligkeit gegenüber den Juden angeheizt hatte, abzubauen und durch Theologien zu ersetzen, die die interreligiöse Freundschaft und Zusammenarbeit fördern.

Frustrierend tritt diese revolutionäre Reform in einer Zeit auf, in der die Macht der Religionsgemeinschaften begrenzt ist, um die Antipathie umzukehren, die sie in der westlichen Kultur eingebettet haben. Es wurde gesagt, dass erneuerter Antisemitismus ein Warnsignal für den Zusammenbruch der Gesellschaft sei. In der Tat sehen wir heute vielerorts den weit verbreiteten Anstieg von Rassismus,

Fremdenfeindlichkeit, Islamophobie, Intoleranz und ein Mangel an menschlichem Respekt für Menschen, die in gewisser Weise „anders“ sind. Die Menschheit kann und muss besser sein als das. Obwohl unsere Stimmen manchmal schwach und ineffektiv wirken können, sind wir dazu aufgerufen, unseren Widerstand gegen alle Formen von Bigotterie und Vorurteile als Einzelpersonen, Organisationen und Gesellschaften zu verdoppeln und darauf zu bestehen, dass die Politiker/innen das gemeinsame Wohl aller fördern, und uns dazu zu verpflichten, auf allen Ebenen den Dialog zu praktizieren.

[**www.iccj.org**](http://www.iccj.org)